

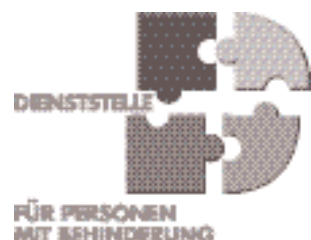
# IN DIESER AUSGABE...

Vorwort .....	3
<b>Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderung 2003</b>	
Das Fest der Begegnung an der Eupener Talsperre ...	4
<b>News &amp; Background</b>	
DPB und Rotes Kreuz arbeiten Hand in Hand .....	6
Wer möchte zu den Paralympics nach Athen? .....	8
<b>Arbeit &amp; Stellenmarkt</b>	
Wie behinderte Menschen beschäftigt werden können .....	9
Stellenmarkt .....	9
<b>Freizeit &amp; Zeitfrei</b>	
Vom Schwimmen in Worriken und Tennis in Eupen .....	10
Tipps & Hinweise .....	11
Auf die Plätze... Fertig... LOS! Einladung zum 3. Sommerfest in Emmels .....	12
Völlig abgefah'n? Die Bahn .....	13
Die Ferien stehen vor der Tür. Was nun? .....	14
<b>Abonnement &amp; Impressum</b> .....	15

## Zum Titelbild:

Ist sie nicht ansteckend, die Lebensfreude von Kindern? Sie ist ohne Berechnung. Spontan und unbeschwert kommt sie daher. Tragen auch Sie die schönen Erinnerungen an das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung (EJMB) 2003 in sich weiter. Teilen Sie ihren Freunden und Bekannten ihre persönlichen Glücksmomente mit.

Schicken Sie das EJMB 2003 los wie die Kinder ihre Luftballons beim 'Fest der Begegnung' an der Wesertalsperre Eupen. Die Ziele und Wünsche im Behindertenbereich sollen nämlich auch weiterhin in alle Himmelsrichtungen getragen werden.



Die Dienststelle für Personen mit Behinderung ist für die Belange aller Betroffenen zuständig, die im deutschsprachigen Gebiet Belgiens wohnhaft sind.



### ANSCHRIFT:

Aachener Str. 69-71  
B - 4780 St. Vith  
Tel.: 080/22 91 11  
Fax: 080/22 90 98  
E-Mail: info@dpb.be  
Internet: www.dpb.be

### ÖFFNUNGSZEITEN:

montags bis freitags  
8.30 - 12.00 Uhr und  
13.00 - 16.30 Uhr

**Sprechstunden nach Vereinbarung**  
auch im Sozialzentrum

(2. Etage)  
Rotenberg 35  
B - 4700 Eupen

## ■ Liebe Leserinnen und Leser!

### Sommerzeit ist Ferienzeit...

und Vorfreude ist die schönste Freude - auch für Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie wünschen sich auch einen Tapetenwechsel. Selbstverständlich, denken Sie! Stimmt. Denn laut einer Studie des deutschen Bundeswirtschaftsministeriums möchten 65 Prozent aller behinderten Menschen Urlaub machen.

Doch 37 Prozent der Befragten haben schon einmal auf eine Reise verzichtet, weil es keine passenden barrierefreien Angebote gab. Und 48 Prozent würden häufiger verreisen, wenn es mehr zugängliche Angebote gäbe. Manche wären sogar bereit, dafür mehr zu zahlen. Denn die meisten von Ihnen benötigen einige zusätzliche Voraussetzungen und Hilfen.

### Urlaub planen

Bei der Planung einer Urlaubsreise gilt es daher, sich genau zu informieren:

- dies beginnt bereits bei der Wahl des Verkehrsmittels (Auto, Bus, Zug, Flugzeug,...) und setzt sich fort bei der Wahl des Hotels, Restaurants, Campingplatzes oder Ferienwohnung
- ist die Einrichtung zugänglich für Gehbehinderte, beziehungsweise Rollstuhlfahrer?
- sind Treppen, beziehungsweise andere Hindernisse gekenn-

zeichnet, damit Sehbehinderte sich zurecht finden?

Dies alles sind Fragen, die vor der Reise mit Sicherheit zu klären sind.

Der Urlaubsgenuss hängt aber auch davon ab, was der Urlaubsort den behinderten Menschen zu bieten hat. Zum Beispiel eine für alle Behinderungsarten zugängliche Ausstellung, eine angepasste Wanderung, eine Wellness-Anlage, ...

Eltern quälen sich mit der Frage: „Sollen wir unser behindertes Kind mit in den Urlaub nehmen?“ Dazu sei gesagt, dass sich jedes behinderte Kind genauso auf den gemeinsamen Urlaub freut wie alle anderen Familienmitglieder. Es ist daher zu empfehlen, trotz aller möglichen Schwierigkeiten, das behinderte Kind mitzunehmen.

Zwischendurch können sich Eltern durchaus mal ein Wochenende auf die Geschwister konzentrieren während ihnen eine Entlastungsmöglichkeit für das behinderte Kind angeboten wird (z.B. Vermittlung einer Begleitperson, Betreuung zuhause oder Kurzaufenthalt im Begleitzentrum Griesdeck).

Insgesamt ist die Entwicklung positiv. Immer mehr Reisegesellschaften werden sich bewusst, dass behinderte Menschen eine nicht zu verleugnende Kundschaft darstellen. Sie finden heute in den meisten Reisekatalogen Hinweise auf den Grad der Zugänglichkeit,

beziehungsweise zugängliche Angebote für behinderte Menschen. Beachten Sie hierzu bitte auch die Hinweise auf der Internetseite der Eurecard ([www.eurecard.org](http://www.eurecard.org)) oder nutzen Sie die zahlreichen Angebote und Hilfestellungen unseres Freizeitvermittlers Ralf Zilles (Telefon 080 - 44 03 46). Blättern Sie doch in unsere Rubrik „Freizeit & Zeitfrei“. Hier finden Sie Anregungen, um in der Ferienzeit etwas zu unternehmen. Tipps und Ferienangebote für Reisen mit einer Behinderung haben wir auch für Sie ausgewählt.

### Fortbildung für Animatoren

Die Dienststelle hat im Vorfeld alle Träger von Sport- und Ferienanlagen für Kinder angeschrieben, damit sie auch behinderte Kinder einbeziehen. Dazu werden entsprechende Kurse angeboten für Animatoren und Leiter.

Liebe Leser, wenn Sie Lust haben, können Sie uns Ihre Ferienerlebnisse kurz schildern. Wir würden uns sehr darüber freuen.

**Und nun wünsche ich Ihnen allen schöne Ferien!**

Herzlichst, Ihr

### Helmut Heinen

Geschäftsführender Direktor der Dienststelle für Personen mit Behinderung

Rückblick:

# FEST DER BEGEGNUNG

an der Eupener Talsperre

**Das ist pure Lebensfreude: Musik und gelebte Integration. Das 'Fest der Begegnung' an der Talsperre Eupen zog hunderte von Menschen in den Bann. Das war der Ausklang des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung 2003.**

Wie in Zeitlupe bewegt sich der Pantomime durchs Café im Eupener Besucherzentrum Wesertalsperre. Langsam setzt 'Vincent' einen Fuß vor den anderen. Man glaubt fast, dass er wie der US-Popstar Michael Jackson den Moonwalk, einen Tanzschritt, einübt. Doch das ist längst nicht alles: Vincent verzieht keine Mine, wenn er mit seinen weißen Samthandschuhen in die Hosentasche greift, einen Pfeifton von sich gibt und dann

einen gelb-grünen Badge hervorzieht.

Auf diesem gelb-grünen Anstecker halten behinderte und nicht-behinderte Menschen einander die Hand. Sie bilden einen Kreis und symbolisieren somit ein Miteinander, ein Stück gelebter Integration. Der Badge zum Anstecken feierte bei der letzten Veranstaltung im Rahmen des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung (EJMB 2003) Premiere. Mehr als 500 Menschen erinnerten sich beim 'Fest der Begegnung' der Ziele und Absichten des vergangenen Jahres: Mehr Verständnis, mehr Miteinander und vor allen Dingen ein offenerer Umgang zwischen Menschen mit und ohne Behinderung sollen den Integrationsprozess prägen.

Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz ist seit 14 Jahren Aufsichts-

## Zum Gelingen beigetragen haben:

die 'Kolibris' aus Kelmis, der Schlagersänger Frédéric Mathieu, die Eifeler Coverband 'Silvermoon', der Heerleener Musikverein LICOM, Moderator Dany Huppermans, Pantomime 'Vincent' sowie zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

**Vielen Dank!**

minister für Behindertenpolitik. Er erklärte in einer kurzen Ansprache den Hintergrund des Festes: „Das Fest der Begegnung soll ein Dankeschön für alle sein, die das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung zu einem vollen Erfolg gemacht haben.“ Viele Organisationen, Einrichtungen und Einzelpersonen hätten zum großen Erfolg des EJMB 2003 beigetragen. Mehr als 20.000 Menschen hätten mehr als 100 Veranstaltungen in der DG besucht. Statistisch gesehen habe nahezu jeder dritte Einwohner der DG eine Veranstaltung des EJMB 2003 besucht. Dass das Jahr nun vorüber sei, sollte kein Grund zur Verzweiflung sein - im Gegenteil: „So schön das Jahr auch war, so wichtig ist es, dass die Arbeit weitergeführt wird“, sagte Karl-Heinz Lambertz, der vor allem eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sieht: „Wir alle müssen mehr Platz für behinderte Menschen in unserer Gesellschaft schaffen.“ Die Inte-

*Einzigartige Pantomime: 'Vincent' verblüffte Groß und Klein.*



*Sightseeing pur: Die Kutschfahrten mit Ponys waren den ganzen Nachmittag ausgebucht.*

gration müsse also weiter voranschreiten. In welchen Bereichen denn besonderer Nachholbedarf bestehe? „Auf behindertengerechtes Bauen muss besonders geachtet werden. Hier stehen wir erst am Anfang“, wünscht sich Karl-Heinz Lambertz mehr Bewegung in der Integration auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Miteinanders.

Während im Café der Musikverein LICOM aus Heerlen Swing und Dixieland vom Feinsten präsentiert, drehen draußen kleine und große Autofans heiße Runden im Ferrari-Simulator. Sei es der Ardennenkurs in Francorchamps, der Hockenheimring oder der glühende Asphalt im australischen Melbourne - viele haben am Zusammenspiel von schneller Reaktion, hoher Geschwindigkeit und Überholmanövern ihren Spaß. Der Simulator hat einen doppelten Effekt: Neben Spaß haben vor allem nicht-behinderte Menschen kurzfristig ein Gefühl für eine Behinderung - jeder Fahrer muss in einem Rollstuhl Platz nehmen, um den Ferrari-Simulator nutzen zu können.

Vor allem Kinder leben vor, was Integration bedeutet: Die sechsjährige Lisa überlegt: „Wie komme ich wohl mit einem Rollstuhl vorwärts? Das geht sicher viel schneller als Laufen. Aber auf Steinen ist das unbequem“, ist die Kleine fest überzeugt und lässt sich von einer Freundin in einem Testrollstuhl schieben. Auch Marcel (8) probiert einen Rollstuhl aus: „An Kanten von Bürgersteigen ist das sicher schwer“, meint der Schüler.

Das unbefangene Miteinander von behinderten und nicht-behinderten Menschen ist spürbar. Auch auf der Kinderschaukel und der bunten Eisenbahn auf dem Kinderspielplatz an der Eupener Talsperre. Unbefangen spielen die Kleinen miteinander. „Davon könnten sich manche Erwachsene eine Scheibe abschneiden“, ist eine junge Mutter begeistert beim Anblick der spielenden Kinder.

Kutschfahrten mit Ponys, geführte Wanderungen für Hörgeschädigte bis Mospert und zurück entlang der alten Versorgungsbahnstrecke runden das 'Fest der Begegnung' ab.

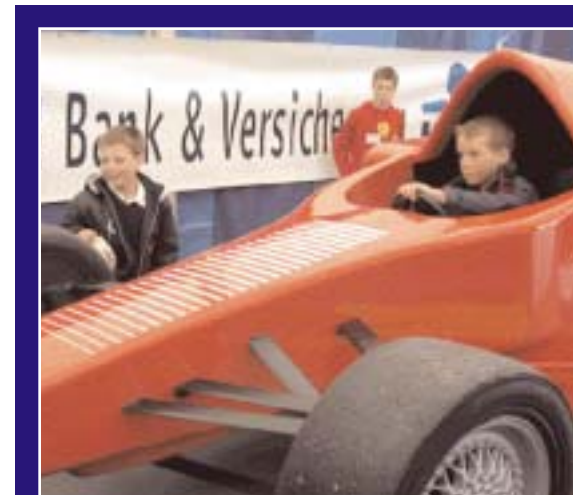
„Wiederholung nicht ausgeschlossen“, meint Helmut Heinen, Geschäftsführender Direktor der Dienststelle für Personen mit Behinderung, beim anschließenden gemütlichen Zusammensein im Café. Und draußen steigen die ersten bunten Luftballons der Beschützenden Werkstatt Meyerode in die Luft.

Und wieder zückt der Pantomime 'Vincent' einen Badge hervor, pfeift unmerklich mit den Lippen und steckt das Zeichen für ein Miteinander einem Gast ans Revers.

Tragen auch Sie ihren Badge und setzen Sie ein Zeichen für ein Miteinander von behinderten und nicht-behinderten Menschen.

Wessen Luftballon am weitesten von der Wesertalsperre weggeflogen ist, wird im nächsten Infoblatt bekannt gegeben.

*Heiße Reifen: Im Ferrari-Simulator drehte jeder nach Herzenslust Runden auf den Grand Prix-Strecken der Welt.*



Dienststelle für Personen mit Behinderung und Rotes Kreuz arbeiten

## HAND IN HAND

Kooperationsvertrag auf der 'comisa gls' unterschrieben

**Soziales Arbeiten und eine Leistungsschau wie die 'comisa gls' müssen keine Gegensätze darstellen.**

**Dies bewies die Dienststelle für Personen mit Behinderung (DPB) mit ihrem comisa-Messestand in diesem Jahr aufs Neue.**

Premiere bei der diesjährigen Messepräsenz der DPB war der gemeinsame Stand mit dem Roten Kreuz, Lokalsektion Amel. Und dies hat seinen besonderen Grund: „Mit dem unterzeichneten Kooperationsvertrag zwischen der Dienststelle und dem Roten Kreuz möchten wir gemeinsame und für unsere Kunden effiziente Wege beschreiten“, sagte Helmut Heinen,

Geschäftsführender Direktor der Dienststelle für Personen mit Behinderung kurz nach Vertragsunterzeichnung mit den Verantwortlichen des Roten Kreuzes.

Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz ist zuständiger Minister für Behindertenpolitik in der DG. Der Ministerpräsident unterstrich wie die anwesenden Vorstandsmitglieder des Roten Kreuzes (u.a. Dr. Emil Mertes, Präsident des Belgischen Roten Kreuzes in der DG) und Werner Greimers, Präsident des Verwaltungsrates der DPB, die Wichtigkeit der Synergieeffekte der künftigen Zusammenarbeit. „Der Vertrag ist ein guter Schritt in die richtige Zukunft, nämlich gemeinsame Kräfte zu bündeln“, meinte Karl-Heinz Lambertz.

In erster Linie wird der Ausleihdienst technische Hilfsmittel wie Rollstühle, Badelifter oder Scooter zur Verfügung stellen. Bislang verfügten sowohl das Rote Kreuz wie auch die Dienststelle über einen eigenen Ausleihdienst. „Doch anhand der künftigen Zusammenarbeit weiß der Kunde die Vorteile jedes Dienstes aus einer Hand zu schätzen“, versprach Christophe Ponkalo, Verantwortlicher des Dienstes für Allgemeine Informationen und Dienstleistungsangebote (AIDA) der DPB.

Wie diese Vorteile aussehen? Das Rote Kreuz kümmert sich ausschließlich um Verleih, Pflege sowie um Wartung der Hilfsmittel. Bei Bedarf werden die Hilfsmittel den Kunden auch nach Hause gebracht. In der Dienststelle wird sich der AIDA-Dienst weiterhin um die Beratung von behinderten Menschen und deren Angehörigen kümmern, damit die für sie geeigneten Hilfsmittel und Fördermittel gefunden werden.

Kleinere Hilfsmittel für Sehbehinderte und Hörgeschädigte wie Leselupen oder Blinkwecker können nach wie vor bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung getestet und ausgeliehen werden. Das Anfassen und Ausprobieren der Hilfsmittel wird auch beim Roten Kreuz möglich sein: „Es ist uns sehr wichtig, dass behinderte Menschen die notwendige und bestens auf sie zugeschnittene Hilfe be-



*Zusammenarbeit unter Dach und Fach: Vertreter der Dienststelle und des Roten Kreuzes unterschrieben im Beisein von Karl-Heinz Lambertz (Mitte), Aufsichtsminister für Behindertenpolitik, ein Kooperationsabkommen für den gemeinsamen Ausleihdienst von Hilfsmitteln.*

kommen“, sagte Helmut Heinen, der mit dem Roten Kreuz einen Partner gefunden hat, der nun neben Sozialangeboten wie Blutspenden, Kleidersammlungen und Lebensmittelhilfen auch im

Leistungsangebot für Behinderte von sich reden macht. „Nach mehrjähriger Vorbereitung haben wir die Zusammenarbeit nun endlich unter Dach und Fach gebracht“, freuten sich die neuen

Nähere Informationen gibt es hier:

**Rotes Kreuz**  
Büllinger Straße 227  
4770 Amel  
Tel: 080 / 34 02 40

sowie bei der

**Dienststelle für Personen mit Behinderung**  
Aachener Straße 69-71  
4780 St.Vith  
Tel: 080 / 22 91 11

Partner kurz nach der Vertragsunterzeichnung.

Die Ausleihtarife sind zwischen der Dienststelle und dem Roten Kreuz vereinheitlicht.



*Hilfsmittel zum Anfassen: Der gemeinsame Messestand der Dienststelle für Personen mit Behinderung und des Roten Kreuzes Amel war sehr gut besucht.*

### Rolf Kolvenbach steht der BW Eupen vor

An der Spitze des Verwaltungsrates der Beschützenden Werkstatt Eupen hat es einen Wechsel gegeben: Rolf Kolvenbach löste zum 1. Juni Karl Godesar als Präsident des Verwaltungsrates ab. Sechs Jahre stand Karl Godesar dem Verwaltungsrat vor. Sein Nachfolger Rolf Kolvenbach ist kein Unbekannter: 14 Jahre war er als Geschäftsführer der BW Eupen aktiv. „Karl Godesar war jederzeit für uns da und hat sich in entscheidender Weise für das Kader-Personal eingesetzt“, sparte der neue Verwaltungsratspräsident nicht mit Lob bei der offiziellen Verabschiedung von Karl Godesar, der

freiwillig aus dem Amt schied. „Ich möchte einem Jüngeren Platz machen“, sagte Karl Godesar. Dem Verwaltungsrat wird er weiterhin als Mitglied treu bleiben.

### Neue Mitglieder gesucht

Die Rollis der Ostkantone sind immer gut drauf. Fußgänger und Rollstuhlfahrer sind in ihren Reihen. „Wir verstehen uns als Freundeskreis von Menschen mit und ohne Behinderung“, sagt Sonja Bongartz, Präsidentin des Clubs. Neue Mitglieder werden jederzeit gerne aufgenommen

**Nächste Termine:** 3.7. Cafeteria BRF Eupen; 11.9. Meyerode, 2.10. BRF Eupen; 6.11. Meyerode; 4.12. BRF Eupen.  
Infos: Tel. 080/341277 (S. Bongartz)

### Weiterbildung zum Thema Epilepsie

Der Patienten Rat & Treff (P.R.T.) organisiert eine Weiterbildung für Kinder- und Jugendanimatoren zum Thema Epilepsie. Der Kurs ist auch für andere Interessenten als Jugendanimatoren offen.

Programm: Video 'Epileptische Anfälle, richtiges Verhalten und erste Hilfe', Informationen durch eine Vertreterin der Epilepsieliga, Vorstellung des persönlichen Dokumentes für Animatoren, Begleitpersonen.

Treffpunkt ist am 30. Juni um 20 Uhr beim P.R.T. im Gesundheitszentrum, Pulverstraße 13, in St.Vith. Anmeldungen bitte unter Tel. 087 / 55 22 88

## WER MÖCHTE ZU DEN PARALYMPICS NACH ATHEN?

Die DPB sucht ein Team -  
Laufen und Rad fahren von Lüttich nach Athen

Das Olympische Feuer ist vor wenigen Wochen im griechischen Olympia entfacht worden. Der Fackellauf mit der Olympischen Flamme führt bis zum Beginn der Sommerspiele in Athen über 78 000 Kilometer.

Die Läufer sind erstmalig auf allen fünf bewohnten Kontinenten unterwegs, um die Idee des Olympischen Gedankens in alle Regionen der Erde zu tragen. Was dahinter steckt? Baron Pierre de Coubertin wollte mit den Olympischen Spielen der Neuzeit im Jahre 1896 ein friedliches Fest des Sports und der Völkerverständigung starten. Bis in die heutige Zeit leben die Olympischen Spiele von dem Ehrgeiz der Teilnehmer.

Das Menschenrecht der Chancengleichheit wird im Sport bewahrt: Behinderte Sportler tragen auch Weltmeisterschaften und sogar Olympische Spiele, die so genannt

ten Paralympics, aus. Das Wort 'para' stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie 'miteinander'. Und die Olympischen Spiele der Behinderten werben für ein Miteinander von behinderten und nicht-behinderten Sportlern. Dieses Wecken von Verständnis füreinander drückt sich auch im so genannten 'Parathénon' aus: Dieser



Proteas, das Maskottchen der Paralympics

Teamlauf wird diesen Sommer in Flémalle bei Lüttich starten und in Athen enden: Eine behinderte Person wird mit einem nicht behinderten Partner täglich eine Stunde lang laufen, beziehungsweise mit

einem so genannten 'Handbike' unterwegs sein. 24 Paare werden sich auf den Weg machen, so dass rund um die Uhr gelaufen wird. Die Paralympics beginnen im Anschluss der Olympischen Spiele in Athen am 17. September.

Geplant ist, dass die Teams die olympische Fackel bis ins Stadion tragen und dort das olympische Feuer entzünden. Sie werden auf den letzten Kilometern von griechischen Sportlern unterstützt. Die Teilnehmer des 'Parathénon' werden bei ihrem rund 3.000 Kilometer langen Lauf nach Athen unter anderem die Städte Eupen, St. Vith, München, Wien, Budapest und Ljubljana durchqueren. Begleitet wird der Tross von Physiotherapeuten, einem Arzt sowie Lastwagen und Wohnmobilen. In diesen Wohnmobilen können sich die Teilnehmer ausruhen, schlafen und sich von ihren Läufen erholen.

Für diesen Lauf, der stark an den Olympischen Fackellauf angelehnt ist, suchen die veranstaltende Gemeinde Flémalle sowie das 'Comité Olympique Provincial Handi-Sports de Liège' noch Teilnehmer: Sehr gerne kann sich auch ein Team aus der DG bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung melden. Stark Sehbehinderte und Blinde laufen mit einer nicht behinderten Person als Tandem-Team. Gehbehinderte Menschen werden sich mit ihren Armen in einem 'Handbike' fortbewegen - an der Seite eines Nicht-Behinderten. Genauere Informationen erhalten Sie bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung, Tel. 080/22 91 11.



Rasant, rasant: 24 Teams machen sich mit Handbikes und guten Schuhen auf Achse nach Athen.

## WIE BEHINDERTE MENSCHEN BESCHÄFTIGT WERDEN KÖNNEN



Die Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung liegt deutlich unter der allgemeinen Beschäftigungsquote. Dies müsste aufgrund der Fähigkeiten dieser Zielgruppe nicht sein.

In der Tat sind Personen mit Behinderung fähig, in Betrieben professionelle Leistungen zu erbringen. Sie zeigen oft überdurchschnittliche Motivation und eine große Verbundenheit zum Betrieb.

Mit dem Ziel, die Beschäftigung von Personen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern, bietet die Dienststelle für Personen mit Behinderung Unternehmen und arbeitssuchenden Personen die

*Motiviert bei der Arbeit: Behinderte Menschen identifizieren sich stark mit Ihrem Arbeitgeber.*



Beratung und Begleitung des 'START-SERVICE' an.

Der 'START-SERVICE' erörtert gemeinsam mit dem Betrieb, für welche Aufgaben das Unternehmen Personal beschäftigen möchte. Der 'START-SERVICE' gibt auch Hilfestellungen, welche Qualifizierung, beziehungsweise welche Fähigkeiten dieses Personal haben muss. Wir denken dabei auch an den Umgang von nicht-behindertem Personal mit behinderten Arbeitnehmern.

Anschließend vermittelt der 'START-SERVICE' dem Unternehmen den/die geeignete Kandidaten/in.

Orientierungspraktika und innerbetriebliche Ausbildungen dienen dazu, die betreffenden Person am Arbeitsplatz für die konkrete Arbeitsstelle zu qualifizieren.

Arbeitsplatzanpassungen technischer und organisatorischer Art ermöglichen nicht nur der Person mit Behinderung den Zugang zur Beschäftigung, sondern erleichtern auch die Arbeit der Kollegen. Berufskrankheiten wie Rückenprobleme durch Überbelastung oder Arbeitsunfälle beugen solche Anpassungen auch vor.

Erfahrungswerte des 'START-SERVICE' bestätigen, dass es sich lohnt, die Unternehmen und die Personen mit Behinderung auf diesem Weg zu unterstützen.

*Nebenstehend eine exemplarische Auswahl von Menschen, die eine Arbeit suchen.*

### Stellengesuche im Süden der DG:

■ Schulabgänger, 18 Jahre, sucht Praktikumsmöglichkeiten, evt. mit Aussicht auf Ausbildung im Betrieb, in verschiedenen Bereichen z.B. **Elektronik**. Besonderes Interesse an Musik.

### Stellengesuche im Norden der DG:

■ Dame, 45 Jahre, ausgebildete Sozialversicherungsfachangestellte, sucht Arbeit im **Sekretariatsbereich**. Der Start-Service unterstützt sie bei der Einarbeitung in Ihrem Betrieb.

■ Herr, 42 Jahre, deutsch- und englischsprachig, langjährige Erfahrung im Verkauf (IKT) und im EDV-Bereich, sucht **Heimarbeit im PC-Bereich** (Konfiguration oder anderes)

■ Junger Mann, 20 Jahre, sehr gute Umgangsformen und Ausdrucksweise, zuverlässig, viele unterschiedliche Interessen, sucht **Praktikum**, evt. mit Aussicht auf Ausbildung möglichst in Arbeiten im Freien und mit Menschen.

Interessiert? Dann wenden Sie sich bitte an den

**START-SERVICE**

Thomas NIEDERKORN  
Gabriele FETTWEIS  
und Claudia MÜLLERS  
freuen sich auf eine Nachricht von Ihnen.

Tel.: 080/22 91 11

Fax: 080/22 90 98

E-Mail: start-service@dpb.be

# VOM SCHWIMMEN IN WORRIKEN UND TENNIS IN EUPEN

Rollstuhlfahrer Johny Zahn liebt das sportliche Leben

**Johny Zahn ist ein lebensfroher Mensch: Ein flotter Spruch geht ihm leicht über die Lippen - ohne dabei den Halt unter den Füßen zu verlieren oder arrogant zu wirken.**

Dies entspricht auch nicht dem Naturell des 33-jährigen Mannes aus Kelmis. Seine Lebensfreude ist regelrecht ansteckend, wenn der Rollstuhlfahrer von einem Erlebnis aus dem vergangenen 'Jahrhundertsommer' berichtet: *„Mit meiner Freundin Manuela war ich in Worriken am See. Und da es ziemlich heiß war, hatte ich Lust auf eine kühle Erfrischung.“* Soweit nichts Ungewöhnliches.

## Zur Person:

Johny Zahn ist 33 Jahre alt und als Folge einer Kinderlähmung auf einen Rollstuhl angewiesen. Seit 1996 spielt er Tennis und war im Jahre 2001 mit seinem Partner Bruno Hecksches Belgischer Meister im Doppel.

*„Doch als Johny meinte, er würde jetzt ins Wasser springen, da habe ich zunächst an einen seiner Späße geglaubt“,* erzählt Manuela Gilles. Doch aus Spaß wurde Ernst: Johny nahm sein Herz in die Hand, rutschte an den Bootsrand und sprang ins Wasser. Manuela ging vor Schreck die Kinnlade runter: Johny ist als

Jugendlicher immer gerne geschwommen. Doch seit wenigen Jahren soll es mit dem Schwimmen nicht mehr sein.

*„Im Nachhinein betrachtet war es purer Leichtsin von mir. Ohne Manuela hätte ich mich das gar nicht getraut“,* sagt Johny, der sich von seiner Freundin schnell wieder ins Boot hat ziehen lassen.

Wer denkt, dass Johny durch das Negativ-Erlebnis im vergangenen Sommer am Boden zerstört ist, der täuscht sich. Es ist eine wahre Freude, dem jungen Mann zuzuhören. Seine Augen leuchten beim zwanglosen Plaudern in der Cafeteria des Königlichen Tennis Clubs Eupen. Hier ist Johny seit einigen Jahren Mitglied und nimmt wieder mal an einem Tennis Masters teil. Doch im Moment ist Spielpause. Seine Freundin sitzt am Tisch, trinkt ein Glas Wasser und strickt. Johny erzählt: *„Als Kind habe ich nie Sport getrieben. Erst als ich mit 24 Jahren in den Rollstuhl kam, legte ich mit dem Sport los.“*

Was sich Johny Zahn als Sportart aussuchte? *„Basketball, keine Frage!“*, sagt er wie aus der Pistole geschossen. Doch war diese Sportart zu rau. *„Ich lag mehr neben dem Rollstuhl als ich drin saß“,* erklärt Johny, der mit sei-



nem damaligen Basketball-Club Lukaro 1996 in Mons eine Tennis-Veranstaltung besucht hat.

*„Da bin ich dann auf Kurt Ortman getroffen, der die Idee hatte, Rollstuhl-Tennis in Eupen anzubieten“,* so Johny

Zahn. Fünf Außenplätze, Dusche und Toilette wurden unter der Federführung des unermüden Kurt Ortman rollstuhlgerecht umgebaut. Auch die Tennisanlage in der Halle wurde für Rollstuhlfahrer gestaltet.

In Eupen trainiert Johny Zahn zweimal pro Woche. Zurzeit ist er nach eigenen Angaben der einzige Deutschsprachige, der Rollstuhl-Tennis spielt. Was das Faszinierende an diesem Sport ist? *„Das Verletzungsrisiko ist gering, der Spaß ist enorm, und für Fehler ist man selber verantwortlich und wird sofort bestraft“,* macht Johny Werbung für seine Sportart, schnallt seine Oberschenkel im Sport-Rollstuhl fest, kontrolliert die Spannung seines Schlägers und begrüßt seinen nächsten Gegner beim Eupener Tennis Masters für Rollstuhlfahrer.

Wer sich über das Tennisspiel für Rollstuhlfahrer informieren möchte, kann dies gerne beim KTC Eupen tun, unter Telefonnummer **087/55 48 49**.

# TIPPS & HINWEISE



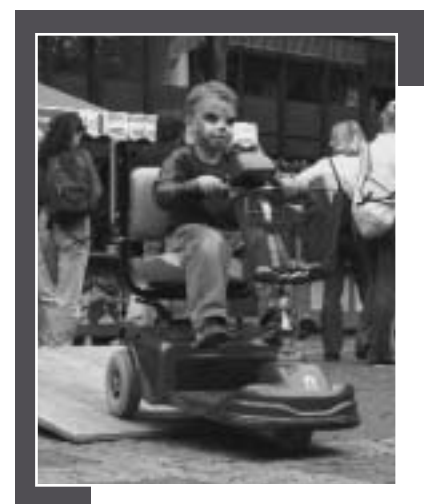
Wer ist bei der C.V.I.B. mit dabei?

## FEST DER BEGEGNUNG AUF DEM AACHENER KATSCHOF

Das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung hat auch in der Stadt Karls des Großen eine lange Tradition: Kurz nach Sommeranfang steigt auf dem Katschhof zwischen Dom und Rathaus mitten in der Aachener Altstadt das so genannte **'Fest der Begegnung'**. In diesem Jahr am **Samstag, den 17. Juli**, zwischen **12 und 18 Uhr**. Helmut

Huntgeburth, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Behindertenhilfe, ist einer der Motoren des Festes. In der Vergangenheit konnte er ein verstärktes Engagement von Organisationen außerhalb des Behindertenbereiches feststellen: *„Das ist genau das, was wir mit dem 'Fest der Begegnung' erreichen wollen. Nämlich ein frohes Beisammensein von behinderten und nicht-behinderten Menschen. Das ist gelebte Integration.“*

Gegenseitige Information, zwangloser Austausch über dieses und jenes stehen im Vordergrund. Erstmals werden auch Motorräder auf drei Rädern (**'Trikes'**) dabei sein, um mit behinderten und nicht-behinderten Besuchern eine Runde zu drehen.



Die Christliche Vereinigung der Invaliden u. Behinderten (C.V.I.B.) wird mit einem Stand auf dem Katschhof vertreten sein. Sie sucht aber noch Vereinigungen oder Interessenten, die sich beteiligen möchten.

### KONTAKT:

C.V.I.B. 'Die Brücke'  
Gaby Herx  
Klosterstraße 74-78  
4700 Eupen  
Tel. 087/59 61 36  
Fax: 087/59 61 33  
E-Mail: gabrielle.herx@mc.be

## WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

■ ... man als Rollstuhlfahrer wie ein First Class-Passagier bei Flugreisen behandelt wird? Geben Sie sich beim Einchecken am Flughafen als Rollstuhlfahrer aus, werden Sie vor allen anderen Passagieren an Bord geführt. Sie verfügen sogar über mehr Platz als andere Passagiere, da Sie einen Platz neben den Notausgängen bekommen. Für Vielflieger ist das Buchen der Sitze am Notausgang ein Geheimtipp. Doch behinderte Personen haben hier Vorrang.

■ ... es beim Parken mit einem Behindertenausweis zu bösen Überraschungen kommen kann? Jede Gemeinde in Belgien kann selber entscheiden, ob sie Gebühren für einen Behindertenparkplatz erhebt oder nicht. Achten Sie auf das blaue Rollstuhlsymbol am Parkscheinautomaten in der Nähe ihres Parkplatzes. Ist das Symbol vorhanden, dürfen Sie mit dem blauen Behindertenausweis nach europäischem Vorbild hinter der Windschutzscheibe gratis parken.

## Erstmals ein Rennen für Rollis

Handbike-Rennen liegen voll im Trend: In Malmedy startet am **Samstag, den 21. August**, gegen 19 Uhr im Rahmen des zweiten **'Jogging de la cité du Cwarmé'** zum ersten Mal ein Rennen für Rollstuhlfahrer. Eine Strecke über 30 Kilometer wird durch die Straßen Malmedys führen. Natürlich ist alles zugänglich gestaltet.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich unter Telefon **0497/76 42 15** (Jean-Luc Veithen).

Das 3. Sommerfest lädt nach Emmels ein

## AUF DIE PLÄTZE... FERTIG... LOS!

Mountainbike, Wandern, Malen und mehr

Jérôme Noël lächelt. Wer ihn dabei beobachtet, könnte den Eindruck gewinnen, dass ihm das Schreiben am Computer mühelos von der Hand geht. Dem ist nicht so. Er strengt sich sehr dabei an. Doch wenn der 21-jährige junge Mann überlegt, seine Gedanken in Worte fasst und dann die entsprechenden Buchstaben auf der Tastatur sucht, findet und trifft, heben sich seine Mundwinkel ein wenig.

Was Jérôme bei seinem Besuch in der Dienststelle für Personen mit Behinderung macht? Er berichtet von dem bevorstehenden Sommerfest des Hof Peters. Hier wird es für sportliche Menschen eine Mountainbike-Fahrt über 30 Kilometer und eine herkömmliche Fahrradtour über 40 Kilometer geben. Wer über genü-



Mit Begeisterung bei der Sache: Jérôme Noël beschreibt das Programm des Sommerfestes 'Gemeinsam in Bewegung'. Im Team des Hof Peters in St. Vith wird der 21-Jährige zurzeit ausgebildet.



Auf los geht's los: Beim 3. Sommerfest 'Gemeinsam in Bewegung' werden am 27. Juni wieder hunderte Teilnehmer in Emmels erwartet.

gend Fitness verfügt, der kann auch an einem Volkslauf über neun Kilometer teilnehmen. Wer es gemütlicher mag und seinen Blick für die Natur rund um Emmels nicht verschließen möchte, für den ist eine neun Kilometer abwechslungsreiche Wanderung vorgesehen. Doch lesen Sie selbst, was Jérôme zu berichten hat:

*Herzliche Einladung an alle!*

Brücken bauen zwischen behinderten und nicht-behinderten Sportlern. Und dabei einen schönen Tag erleben. Das ist das Ziel des Sommerfestes 'GEMEINSAM IN BEWEGUNG'. Zum dritten Mal findet diese Veranstaltung statt. Dieses Jahr am **Sonntag, den 27. Juni**, zwischen 9 und 18 Uhr.

Los geht es in EMMELS an der SCHULE. Um 9 Uhr startet eine Mountainbikefahrt, um 11 Uhr ein Volkslauf und eine Wan-

derung. Außerdem wird eine Strecke von 4 km ausgezeichnet sein für Familien und Rollstuhlfahrer. Für die Kinder haben wir eine Animation vorgesehen: 'Natur erleben', lautet das Motto. Mehr wird noch nicht verraten ...

Die Malgruppe der Tagesstätte Meyerode wird auch zum Gelingen des Sommerfestes beitragen. Sie wird ihre Eindrücke des Festes sofort auf Papier bringen.

Für Speis und Trank ist gesorgt. Der Erlös kommt dem Hof Peters zu Gute. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltet wird das Fest 'Gemeinsam in Bewegung' von: Feuerwehren Amel und St.Vith, RSV St.Vith, FDN St.Vith, Junggesellenvereine Amel und Emmels, Leichtathletik Club AC Eifel, Orientierungsläufer der ARDOC, Landfrauen und Frauen von Emmels-Hünningen sowie dem Team vom Hof Peters.

Das Projekt Hof Peters wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF). Anerkannt und bezuschusst durch das Ministerium für Ausbildung, Beschäftigung und Europäische Programme der DG sowie durch die Dienststelle für Personen mit Behinderung.



## Gemeinsam in Bewegung

3. Sommerfest in Emmels

Sonntag, den 27. Juni  
von 9 - 18 Uhr

### PROGRAMMFOLGE:

#### 9 Uhr:

Start der Mountainbike-Fahrt und Radfahrer

#### 11 Uhr:

Start des Volkslaufes, Radtour und rollstuhlgeeignete Wanderungen

Frühschoppen des Musikvereins Emmels

#### 13 Uhr:

Kinderanimation

#### 15 Uhr:

Showübung der Feuerwehr

## VÖLLIG ABGEFAHR'N?

Die Bahn

*„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben!“*

**Dieses Sprichwort kennt jeder. Doch Uschi und Harry Bebenroth hatten sich ihre Bahnreise wohl anders vorgestellt...**

Es sollte der erste Urlaub mit dem Rollstuhl werden. „Wir mussten einfach beide mal raus“, erzählt Uschi Bebenroth. Vor mehr als einem Jahr ist ihr Mann bei Dachstuhlarbeiten vom Dach gefallen. Seitdem ist der 44-jährige Dachdecker auf einen Rollstuhl angewiesen. Die Ärzte machen dem Ehepaar Hoffnung, dass der Mann eines Tages wieder selbstständig mit beiden Beinen durchs Leben gehen kann.

Über Pfingsten haben die beiden Urlaub auf der deutschen Ferieninsel Rügen gemacht. „Wir haben ganz einfach ein Hotel in Saßnitz angerufen und uns zusichern lassen, dass wir mit einem Rollstuhl die Anlage nutzen können“, sagt die 44-Jährige. Mit ei-

Vorher bei der Bahn reservieren: Mit einer mobilen Rampe wird das Einsteigen in Zügen auch für Rollstuhlfahrer möglich



nem Anruf bei der Bahn wurde eine mobile Rampe bestellt, damit ihr Mann problemlos in den Zug am Kölner Hauptbahnhof einsteigen kann. „Alles lief problemlos, wir wurden freundlich in Köln vom Bahnpersonal begrüßt und ebenso zuvorkommend in Saßnitz in Empfang genommen“, sagt Harry.

Das Hotelpersonal war äußerst bemüht, den Aufenthalt an der Ostsee so angenehm wie möglich zu gestalten. „Unser Zimmer befand sich Parterre. Leider waren keine Haltegriffe im Bad“, berichtet Uschi. Ohne ihre Hilfe hätte ihr Mann auch die Türen des Hotels nicht öffnen können. „Abgesehen von den Schiebetüren fielen die Türen ohne festzuhalten sofort wieder zu“, sagt die 44-Jährige.

Daher ihr Rat an alle Rollstuhlfahrer: „Immer bei der Hotelreservierung fragen, ob das Hotel auch wirklich behindertengerecht ist und nicht 'nur' behindertenfreundlich“. Eine Woche haben

## VÖLLIG ABGEFAHR'N ?

Die Bahn

die beiden an der Ostseeküste verbracht.

Die schönen Erinnerungen bleiben sicherlich in langer Erinnerung. Doch leider auch die Rückfahrt mit der 'doppelten' Ankunft am Kölner Hauptbahnhof. Was war passiert? Das Zugpersonal, das mehrfach zwischen Saßnitz und Köln wechselte, erkundigte sich jedes Mal beim Anblick des Rollstuhls im Abteil, ob eine mobile Rampe im Zielbahnhof Köln bestellt worden sei. Das Ehepaar Bebenroth bejahte jedes Mal die Frage. Dennoch sicherte das Zugpersonal einen weiteren Anruf bei den Kollegen in Köln zu: „Damit auch nichts schief geht“, bekamen die Bahnreisenden mehrfach zu hören.

Bei der Ankunft in Köln dann das Malheur: Der Zug hält, die Dame schiebt ihren behinderten Mann zur Türe - doch keine Rampe da. Bahnpersonal rennt am Kölner Hauptbahnhof nervös hin und her. Die Zugtüre bleibt offen, Harry Bebenroth wird nervös, seine Frau noch nervöser. Und die Schlange der Reisenden, die in Köln aussteigen wollen, wird immer länger. Die Zugtüre schließt, und in den Augenwinkeln sieht das Ehepaar beim Anfahren des Zuges Bahnpersonal mit einer Rampe angehetzt kommen. Zu spät. Beim nächsten Halt in Bonn werden die beiden von Bahnpersonal in Empfang genommen. Und eine halbe Stunde später geht es mit einer anderen Zugverbindung wieder zurück nach Köln.

### TIPP

Für so genannte mobilitätseingeschränkte Reisende steht von montags bis freitags jeweils von 8.00 - 20.00 Uhr, samstags von 8.00 - 14.00 Uhr sowie am 3.10., 26.12. und am Ostermontag von 8.00 - 20.00 Uhr die Mobilitätsservicezentrale der Deutschen Bahn unter der Rufnummer **0049 - 1805 / 512512** für Auskünfte zur Verfügung. Hier können auch Fahrkarten bestellt und Platzreservierungen gebucht werden - mindestens 24 Stunden vor Antritt der Reise.

Die nationale belgische Eisenbahngesellschaft SNCB hat

einen ähnlichen Service für Reisende mit Rollstuhl eingerichtet. Um den Dienst in Anspruch zu nehmen, sollte man den Abfahrtsbahnhof mindestens 24 Stunden vor Reisebeginn benachrichtigen. Das Bahnhofspersonal sucht dann mit dem Kunden je nach Zugänglichkeit der Bahnhöfe den besten Reisezug aus. Zudem wird der Zielbahnhof benachrichtigt, geschultes Personal sowie eine mobile Einstiegshilfe bereit zu stellen. Die Telefonnummer des Bahnhofs in Eupen lautet **087/74 20 29**.

## Die Ferien stehen vor der Tür. Was nun ?

Für viele Eltern behinderter Kinder sind vor allem die Ferienmonate Juli und August schwierig: „Freunde meines Kindes fahren mit Freizeitmaßnahmen in Urlaub. Doch nur die wenigsten Veranstalter haben etwas für behinderte Menschen im Angebot“, ärgert sich die Mutter eines körperbehinderten Jungen.

In der Tat ist es so, dass viel über Integration von behinderten und nicht-behinderten Menschen gesprochen wird. Im abgelaufenen Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung (EJMB) hat die Dienststelle für Personen mit Behinderung (DPB) erfolgreiche Sensibilisierungsprojekte wie 'Anderssein live' in den Schulen der DG durchgeführt: Mehr als 1.200 Schülerinnen und Schüler haben erfahren, was es heißt, einen Rollstuhl zu fahren. Oder was

es heißt, mit einer geistigen Behinderung zu leben. Dass die positive Stimmung des EJMB 2003 weiter genutzt wird ist selbstverständlich.

### Schulungen im BGZ

Daher bietet das Begleitzentrum Griesdeck (BGZ) in Elsenborn auch in diesem Jahr wieder Schulungen an. Unter der Anleitung von erfahrenen Referenten erhalten Sie Hintergrundwissen und Tipps zum Umgang mit behinderten Menschen. Für die Schulungen sind rund acht Stunden vorgesehen. Die Zeiten hierfür können nach Absprache flexibel gestaltet werden.

Die Teilnahme an einer Schulung ist kostenlos und wird mit einem Zertifikat belohnt.

Infotelefon: **080/44 03 41**

## Mit dem Rollstuhl ans Meer ?

Strandbesuche sind für behinderte Menschen und Rollstuhlfahrer oft nicht möglich. In den Niederlanden sieht das anders aus: Von Den Helder, an der Spitze der Provinz Nordholland, bis hin nach



So soll es sein: Viele Strände an der belgischen und niederländischen Küste haben rollstuhlfreundliche Zugänge.

Cadzand-Bad an der zeeländischen Küste erleichtern rollstuhlgerechte Strandaufgänge den Zugang.

Verschiedene Gemeinden bieten zusätzlich Strandrollstühle an. In Bergen aan Zee und Egmond aan Zee stehen das ganze Jahr über kostenlose Strandrollstühle des Typs 'Jutter' zur Verfügung. Diese speziellen Rollstühle mit dicken Luftreifen ähneln Flugzeugreifen und lassen sich leichter über den Sandstrand schieben. Um reibungslos in den Genuss eines solchen Strandrollstuhls zu kommen, empfiehlt sich eine telefonische Reservierung.

Weitere Informationen unter Telefon **0031 - 72 888 0000**.

## ABONNEMENT

Leserbriefe

■ Ihnen brennt ein Thema unter den Nägeln? Sie organisieren eine Veranstaltung für behinderte Menschen? Sie vermissen eine Geschichte in Ihrem Infoblatt? Sie haben eine Anregung, konstruktive Kritik oder möchten uns einfach 'nur' loben?

Trauen Sie sich und teilen Sie uns Ihre Gedanken und Termine mit. Per Telefon, Fax, E-Mail oder per Postweg.

Bei entsprechender Rückmeldung wird das Infoblatt künftig eine Rubrik für **LESERBRIEFE** einrichten.

■ Eine kurze Mitteilung genügt - und Sie erhalten das Infoblatt künftig **GRATIS** zugestellt.

### Dienststelle für Personen mit Behinderung

Stichwort: Infoblatt  
Aachener Straße 69-71  
4780 St. Vith  
Tel.: 080 / 22 91 11  
Fax: 080 / 22 90 98  
E-Mail: [info@dpb.be](mailto:info@dpb.be)  
Internet: [www.dpb.be](http://www.dpb.be)



## Impressum:

### Redaktionelle Mitarbeit:

Gabriele Fettweis  
Helmut Heinen  
Thomas Niederkorn  
Jérôme Noël

Redaktion  
& Koordination:  
Alexander Stärk

Titelfoto:  
Alexander Stärk

Bilder & Fotos:  
Alexander Stärk  
Privatpersonen  
Veranstalter

Layout:  
Rita Johanns

Druck:  
Kliemo (auf umweltfreundlichem Papier)

Verantwortlicher  
Herausgeber:  
Helmut Heinen  
Aachener Straße 69 - 71  
B - 4780 St. Vith